



Fedor von Zubovics.

Die Helden von Szegedin und Pfaffenau.

(1879. 1880.)

1.

Nach — es könn' Mancher Das, was er wollte,
Wenn jeder wollte, was er sollte.

Am 12. März des Jahres 1879 verbreitete der elektrische Draht eine Schreckenskunde, wie ihresgleichen nur selten vorgekommen sein mag.

Es war die Nachricht von der durch Sturmflut herbeigeführten Ueberschwemmung und theilweisen Vernichtung von Szegedin, jener volkreichen, blühenden, nächst Pest größten Stadt des schönen Ungarlandes. Wem wäre die graußige Katastrophe nicht noch in frischem Andenken! —

Szegedin, die Hauptstadt des Komitats Eszengrad im Alföld, liegt am Einfluß der reißenden Maros in die Theiß. Mit ihren fünf Vorstädten, breiten Straßen, palastähnlichen Gebäuden, zahlreichen Fabriken, mit ihrem lebhaften Schiffsverkehr auf der Theiß konnte sie wohl den Eindruck einer vielfach gesegneten, verkehrreichen Stadt machen! Sie zählte über 75 000 Einwohner und nahezu 6000 Wohnhäuser. Unter letzteren fanden sich freilich